

Sonntag, 14. März 2021

Die Rettung der Menschen, die an Jesus glauben

Der Evangelist Johannes berichtet, wie Jesus von sich selbst als Menschensohn spricht, der nicht als Richter, sondern als Retter in die Welt gekommen ist.

Der Text des Johannes-Evangeliums: Kapitel 3, die Verse 14 bis 21. Johannes schreibt:

„Jesus sprach zu Nikodemus: Wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der an ihn glaubt, in ihm das ewige Leben hat. Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird.

Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er an den Namen des einzigen Sohnes Gottes nicht geglaubt hat. Denn mit dem Gericht verhält es sich so: Das Licht kam in die Welt, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht; denn ihre Taten waren böse. Jeder, der Böses tut, hasst das Licht und kommt nicht zum Licht, damit seine Taten nicht aufgedeckt werden. Wer aber die Wahrheit tut, kommt zum Licht, damit offenbar wird, dass seine Taten in Gott vollbracht sind.“

Liebe gehört zu den Sehnsüchten der Menschen. „Gott ist die Liebe.“ hat Papst Benedikt uns geschrieben. Jesus hat uns als das wichtigste Gebot die Liebe zu Gott genannt. Wenn diese Liebesbeziehung trotz aller Anfechtungen und Verfehlungen im Glauben gelingt, leben wir im Licht Gottes und erfüllt sich unsere Sehnsucht nach Liebe.